

Mainzer Schwewwel

Glosse über den Orientkrieg

(27. Mai 1877)

Warum das lange Zaudern und das Zagen
In diesem längstgeplanten Krieg?
Nach Wochen ist nicht eine Schlacht geschlagen,
Es kommt nicht zum Entscheidungssieg;
5 Verkündet kaum der Eine seine Siege,
Berichtet es der And're schon als Lüge! —

Will's Euch, Ihr wack'ren Russen und Kosacken,
Die Ihr den »heil'gen« Krieg erwählt,
Nicht glücken, die Ungläubigen zu packen,
10 Von hohem Glaubensmuth beseelt?
Warum will Euer Kriegsplan nicht gedeihen,
Um Eure Glaubensbrüder zu — befreien?

Ihr habt doch muthig sonst mit Schwert und Knute
Jedweden Aufstand unterdrückt?
15 Ihr habt die »Schuld'gen« stets im Heldenmuthe
Schnell nach Sibirien geschickt?
Selbst Eure Grenzbeamten sind nicht selten
Ge'n unbewehrte Fremde — rechte Helden? —

Warum Ihr Türken, trotz des Sultans Reden,
20 Der keinen Zoll breit weichen woll't;
Warum, trotzdem die »Fahne des Propheten«
Der Scheik ul Islam hat entrollt,

Um sie im »heil'gen Krieg« voran zu tragen,
Dringt Ihr nicht vor, um den »Giaur« zu schlagen?

25 Es fehlt Euch sonst doch nicht der Muth zum Morden,
Sogar in Euerm eignen Land,
Wenn Eure beutegier'gen Räuberhorden
Die Hütten der Giaur's verbrannt;
Dem Sultan wie den Paschah's schien's zu glücken,
30 Das Volk mit Heldenmuth — zu unterdrücken! —

Und jetzt, wo zwischen Russ' und Türk' entbrannte
Der sogenannte »heil'ge« Krieg,
Wo alle Welt auf Schlachtberichte spannte,
Bringt keiner es zu einem Sieg? —

35 Es muß doch schwerer sein, mit Ruhm zu fechten,
Als wie zu unterdrücken und zu knechten!

Textnachweis:

Mainzer Schwewwel. Lyrisch-satyrisch-humoristisch-und soweiterisches Tageblatt, 2. Jg., Nr. 21 (27. Mai 1877), S. 1 (nicht paginiert).